



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 68. Montag, den 23. August 1830.

Stettin, vom 22. August.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trafen heute von Putbus über Anklam kommend um 1½ Uhr hier ein, stiegen im Landhause ab und sehten um 3½ Uhr nach eingenommenem Mittagsmahle, höchstübliche Inspectionsreise über Schwedt nach Königsberg l. d. N. fort.

Berlin, vom 20. August.

Die bisherigen Privat-Dozenten Dr. Wilhelm Heinrich Grauert und Dr. Franz Baumann sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät zu Münster ernannt.

Berlin, vom 21. August.

Se. Königl. Maj. haben dem Justiz-Commissarius Funke zu Münster den Charakter als Justiz-Commissions-Rath zu ertheilen geruhet.

Wien, vom 13. August.

Am 6. Aug. ereignete sich, eine Poststation von Agram, in der Ortschaft Dugosjello ein schauerhaftes Unglück. Bei der übermäßig brennenden Hitze schlägt das Landvolk von Kroatian gewöhnlich seine Schlafstätte im freien Hofe auf, und da begab es sich, daß eine wüthende Wölfin in den Hofraum drang, und furchtbares Unheil anrichtete. Beim ersten Anlauf des wüthenden Thieres wurden acht dieser schlafenden, und aus dem Schlafe aufgeschreckten Menschen, man darf sagen nicht gebissen, sondern zerfleischt. Dieses furchtbare Loos traf gegen 30 Menschen. Der Anblick ihrer Zerfleischung (bei allen im Gesichte, bei einigen auch zugleich an den Händen) ist gräßlich. In höchster Angst sieht man den Folgen entgehen. Von Seiten des löbl. Comitats sind bereits alle Anstalten getroffen, um Hülfe zu leisten und fernern Unglück vorzubugen. Durch einen Schmiedejungen soll die wüthende Wölfin, nachdem sie sich zuvor an einer Sense einen Fuß verletzete, erschossen worden sein.

Paris, vom 9. August.

Am 2. versammelten sich die Richter des Cassationshofes und des R. Gerichtshofes in ihren gegenseitigen Rathskammern, aber die Audienzen wurden nicht eröff-

net. Die Advocaten hatten erklärt, daß sie nicht plaidiren würden, indem es unmöglich sei, daß im Namen Karls X. Recht gesprochen würde und indem der Gerichtsstand neue Vollmachten von der constituirten Behörde erhalten müsse. Nach der kurzen Sitzung des R. Gerichtshofes traten viele Advocaten ihrerseits zusammen und beschloßen einhellig, nicht wieder vor den ichtigen Richtern zu erscheinen, ehe nicht die neue Regierung und die Volks-Repräsentanten die Maßregel bestimmt haben würden, welche die Rechtspflege erheischt. Sehr viele sind späterhin dem Beschlusse beigetreten. Auch die Avoues haben ähnliches beschlossen. Beiden Theilen wurde weiterhin von Seite der neuen Regierung angezeigt, sie gedente die Ferien vom 1. August an eintreten zu lassen, um Zeit zu haben, in Gemeinschaft mit den Volks-Repräsentanten die gewichtige Frage über die Rechtspflege und die Ernennung der Richter zu lösen; allerdings ein constitutioneller Punkt der ersten Ordnung.

Der neue König wird im Palais-Royal residiren. Die Tuilerien werden für die beiden Kammern eingerichtet. Hr. Victor Bernard ist Commandant des Schlosses der Tuilerien.

Der Herzog v. Chartres wird, nachdem sein Vater proclamirt sein wird, den Titel eines Kronprinzen (nicht Dauphin) annehmen.

Ohne Zweifel werden mehrere ausgestoßene Pairs in diese Würde wieder eingesetzt werden, als: der Adm. Duperre, der Marschall Soult, der Erzbischof von Bourdeaux.

Karl X., der Dauphin und die Herzogin v. Berry hinterlassen 55 Mill. Fr. Schulden.

Das in Eberbourg liegende 64. Linien-Regiment hatte am Morgen des 6. d. die dreifarbige Fahne noch nicht aufgesteckt, obgleich die Marine und die Bürger dies schon längst gethan hatten. Die Militärs selber beklagen sich darüber. Man sagt, dies geschehe, weil Karl X. sich in dieser Stadt einschiffen werde.

Paris, vom 10. August.

Der General Despinols, der sich bemüht hatte, einen Bauern-Aufstand in der Vendee zu Stande zu bringen, ist verhaftet worden.

In Nîmes war die dreifarbtge Fahne am 5. d. M. noch nicht aufgesteckt: die dortige Besatzung bestand nur aus Schweizern. Der verständige Maire hatte die Gährung der Gemüther zu beschwichtigen und die gestörte Ruhe wiederherzustellen gewußt.

Dem Journal des Debats zufolge, hat der König noch als Statthalter von der Neapolitanischen Regierung die Zurücksendung Galotti's nach Korsika verlangt.

Man war anfangs zweifelhaft, welchen Namen der neue König annehmen würde. Im SitzungsSaale wurde ihm von Einigen, namentlich Pairs, Ludwig XIX. oder Philipp VII. zugerufen; Andere riefen: es lebe Ludwig I. oder Philipp I. In der Unterschrift des Sitzungs-Protocolls liest man jedoch Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Schon vorgestern ließ der General-Statthalter sich die Staatsiegel ausliefern, um sie zu zerbrechen, wie dies bei jedem Regierungs-Antritt üblich ist.

Im Journal des Debats liest man Folgendes: „Die Langsamkeit, womit Karl X. reist, — er hat allein im Departement der Orne drei Tage verweilt — hat einige Verwunderung in der Normandie erregt, wo man seiner Ankunft kühnlich entgegen sah und die kenthigten Postkutsche schon seit 8 Tagen bereit hielt. Wie wir vernehmen, ist nunmehr vorgestern der General Remond mit einem besondern Auftrage des Kriegs-Ministers abgegangen, um die Kette Karls X. durch die Normandie zu beschützen und zu beschleunigen. Hr. v. la Pommeraye, Deputirter des Calvados, hat einen ähnlichen Auftrag erhalten.“

Eine der vielen irrigen Meinungen, äußert die Gasette de France, die in diesem Augenblicke im Umlaufe sind, ist auch die, daß man die Lilien als das eigenthümliche Wappen der Bourbons betrachtet. Schon seit der Regierung Ludwigs des Jüngern, d. h. seit dem größten Jahrhundert, wo die Wappen überhaupt erst gebräuchlich wurden, sieht man auf der Krone und dem Mantel der Französischen Könige die Lilien. Sie befanden sich Anfangs auf dem Wappenschilde in großer Anzahl. Karl VI. aber stellte die Zahl derselben auf 3 fest, wie man sie bis auf unsre Tage gesehen hat. Die Erhebung derselben durch den Gallischen Hahn während der Republik beruht lediglich auf einem Wortspiele, da Gallus im Lateinischen zugleich einen Hahn und einen Franzosen, oder, besser gesagt, einen Gallier bedeutet.“

Briefe aus Algier vom 27. Juli melden, daß eine Französische Colonne von 1000 Mann, die am 22., unter Anführung des Grafen Bourmont, von Algier nach der Stadt Belida, in der Ebene von Meidjah, gezogen war, von den kriegerischen Kaballen überfallen und zum Rückzuge genöthigt worden sei.

Paris, vom 11. August.

Obgleich die Sitzung von gestern die erste öffentliche war, so hatten, des beschränkten Raums wegen, doch nur wenige Zuhörer im Innern des Saales Platz finden können. Zur Rechten des Präsidenten waren zwei Tribünen, die eine für das diplomatische Corps, die andre für das Publikum errichtet worden; zur Linken befand sich die Tribüne für die Deputirten und über derselben eine zweite für die Zeitungschreiber. Um 2 Uhr waren

noch kaum 10 bis 12 Pairs im Saale. Eine halbe Stunde später wurden die Herzoge von Chortres und von Nemours von dem Groß-Referendarius eingeführt; sie trugen die Uniform ihrer Regimenter und nahmen ihren Platz gleich hinter der Ministerbank. Um 3 Uhr bestieg der Baron Pasquier den Präsidentensuhl. Nach der Annahme des Protocolls der Sitzung vom 7. mußten die Verhandlungen eine halbe Stunde lang unterbrochen werden, da das Protokoll der Sitzung vom vorigen Tage dem Präsidenten noch nicht zugegangen war, dieser aber die Vorlesung desselben für nothwendig hielt, bevor die Versammlung zur Eidesleistung schritt. Als das gedachte Protokoll um 4 Uhr einging, trug der Herzog von Plaisance, einer der Secretaire, dasselbe vor, worauf der Präsident die Eidesformel: „Ich schwöre, dem Könige treu, der Verfassungs-Acte und den Befehlen des Landes gehorsam zu sein und nicht in Allem so zu vertragen, wie es einem guten und lothlichen Pair zukommt“, ablas, jeden der Pairs aufforderte, mit den Worten: „Ich schwöre es“ zu antworten, und den Namens-Ausruf veranlaßte. Die Herzoge von Chartres und von Nemours schworen zuerst; eben so leisteten 95 Pairs den Eid unbedingt, unter diesen: der Marquis von Alligre, der Graf von Ambrugeac, der Graf von Argout, der Baron v. Barante, der Graf Belliard, der Graf Boissy d'Anglas, der Herzog v. Broglie, der Herzog v. Caraman, der Graf Chapal, der Herzog v. Choiseul, der Graf Claparede, der Herzog von Istrien, der Graf Lanjuinais, der Graf v. Latour-Maubourg, der Marquis v. Lauriston, der Graf Mole, der Marschall Molitor, der Graf Mollin, der Herzog v. Montmorency, der Marquis v. Drwilliers, der Baron Pasquier, der Baron Portal, der Graf Portalis, der Herzog v. Reggio, der Graf Roy, der Baron Segurier, der Graf Simon, der Fürst von Talleyrand, der Herzog v. Tarent, der Herzog v. Trevisin, der Herzog v. Valmy, der Graf v. Vaubois &c. Andre dagegen fügten Bemerkungen hinzu. So sagte z. B. der Herzog von Anarap: „Ich schwöre es, um den Frieden meines Landes zu erhalten.“ Der Marquis von Dreux-Braye: „Ich schwöre es, weil es das einzige Mittel ist, zu dem Heile meines Vaterlandes beizutragen.“ Der Herzog von Duras: „Ich schwöre es für das Glück Frankreichs.“ Der Vicomte d'Ambray dagegen äußerte: „Mein Gewissen und meine Neigungen verbieten mir, in dieser Kammer länger zu sitzen; mein früherer Eid läßt solches nicht zu“, und verließ sofort den Saal. Der Herzog von Fitz-James drückte sich folgendermaßen aus: „Einer kleinen Reise wegen auf kurze Zeit von Frankreich entfernt, höre ich pöblich, daß ein fürchterlicher Weiterstrahl dieses Land getroffen hat, und daß die herrschende Dynastie mitten in Gatterstürme verschwunden ist. Der Donner des Geschüzes, der einen neuen König auf den Thron berufen schien bei meiner gestrigen Rückkunft in die Hauptstadt gleichsam auf mich gewartet zu haben, und schon heute werde ich zu einer neuen Eidesleistung in diese Kammer berufen. Ich habe mit meinem Worte nie ein Spiel getrieben, und der geleistete Eidschwur ist mir stets heilig gewesen. Ich hatte in meinem Leben überhaupt nur zwei Eide geleistet: den Einen Ludwig dem XVI., heiligen Andenkens, als ich kaum der Kindheit entwachsen war, den Andern im Jahre 1814 der Chartre, deren Grundsätze schon längst in mein Herz eingegraben waren und die ich mit freudigem Gesäße Frankreichs Gesetz werden sah. Ich fordere Jedem auf, mir zu sagen, ob ich diesen beiden Eid-

schwären niemals ungeheuer geworden bin. Sie werden mir vielleicht die Gerechtigkeit widerfahren lassen, meine Herren, daß ich in dieser Kammer nie eine Meinung vor Ihnen abgegeben habe, die nicht auf den Text der Chartre selbst gegründet gewesen wäre, und ich versichere auf meine Ehre, daß ich seit 16 Jahren nie einen Gedanken gefaßt habe, der nicht mit der Chartre im Einklange gestanden hätte. Fast schon von der Bliege an vom Schicksal verpölet, habe ich bei guter Zeit geleitet, mich im Unglück den Rathschlägen der Vorsehung zu unterwerfen und mich gegen die Stürme des Lebens zu stellen. Schon lange weiß man in meiner Familie was es heißt, einer zweifelhaften Sache treu bleiben, und in diesem Punkte sind wir keine Ausnahme mehr. Ohne Zweifel beweine ich das Schicksal Karls IX. und werde es immer beweinen. Lange Zeit, als der Wuthwollen beehret, konnte Niemand dessen als die Tugend seines Herzens schätzen lernen, und selbst als er von Ministern hintergangen, die Kammer hoch als treulos waren, selbst als ich, leider umsonst, mich bemühte, ihm die Wahrheit zu entdecken, die man ihm mit so strafbarer Sorgfalt zu verhehlen suchte, selbst da noch habe ich ihn — ich beehre es, — immer nur Wünsche für das Glück der Franzosen und die Wohlfahrt Frankreichs ausdrücken hören. Meine Pflicht gebietet mir, ihm diese Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es gewährt mir einige Erleichterung, die Gefühle, die in dieser Beziehung in meinem erkenntlichen Herzen stets fortleben werden und die mich erdrücken müßten, wenn ich ihnen nicht freien Lauf ließe, vor Ihnen auszuschütten, und ich würde den Beflagen, der sich dadurch beleidigt fühlen könnte. Ja, bis zu meinem letzten Lebenshauche, so lange noch ein Tropfen Blut meine Brust hebt, von dem Schaffotte herab, wenn ich dasselbe jemals besetzen soll, werde ich meine Liebe und Ehrfurcht für meinen alten Herrn laut verkündigen; stets werde ich behaupten, daß er sein Loos nicht verdient hat, und daß die Franzosen, die ihn niemals gekannt, ungerecht gegen ihn gewesen sind. In diesem Augenblicke aber bin ich selbst nichts als Franzose und muß mich in der Lage, worin mein Land sich befindet, unbedingt demselben weihen. Diese große Berücksichtigung des Heils Frankreichs ist ohne Zweifel auch allein daran Schuld, daß so viele aufgeklärte Männer sich bewogen gefunden, die Verfügungen, die seit 6 Tagen über das Schicksal des Landes entschieden haben, mit einer so großen Ueberredung zu verlassen. Alles war vollendet, und doch war es mir nahe daran, daß Geschlossenheit aufs Neue sich mir bemächtigte und uns zu verschlingen drohte. Bei solchen Bewegungen konnte ich nicht gleichgültig bleiben; ihnen aber öffnete ich alle die Gefühle, die mich seit 50 Jahren an das Leben fesselten; sie allein sind es, die, mit unwiderstehlichem Gewalt auf mich einwirkend, mir den Mund öffnen, um den von mir verlangten Eid zu leisten. — Unter den Zeichen des lautesten Wetfalls verließ der Herzog die Tribüne. Seine Rede, die auf die Versammlung einen gewaltigen Eindruck machte, wurde auf den einstimmigen Wunsch derselben zum Druck befördert. Der Baron von Glandeves äußerte, daß er sich der Meinung des vorigen Redners anschleße und den Eid aus denselben Gründen und mit denselben Gestimmungen, die Jener auf eine so edle Weise zu erkennen gegeben, leiste. In gleicher Art sprachen sich der Herzog von Mortemart und der Marquis v. Rouge aus. Der Marquis v. Latour-du-Montauban äußerte dagegen: „Ich schwöre es, um zu der

Ruhe und dem Frieden meines Landes beizutragen.“ Und der Marquis v. Verac: „Ich schwöre es, weil dies bei der gegenwärtigen Lage der Dinge das einzige Mittel ist, die Ruhe wieder herzustellen.“ Die Gesamtzahl der anwesenden Pairs belief sich auf 103, wovon die meisten das mit goldenen Lilien geflickte Pairs-Cozum trugen; unter den abwesenden Pairs, etwa 200 an der Zahl, befanden sich auch der Vicomte von Chateaubriand und der Marschall Jourdan. Nach Beendigung des Namens-Aufrufs ging die Versammlung, ohne ihren nächsten Sitzungstag anzuberaumen, auseinander.

Paris, vom 12. August.

Das Journal des Debats meldet: „Karl X. befindet sich in Salaitte, und wollte sich heute einschiffen; er hat nur noch 100 Mann bei sich. Er wollte sich nach einer der Englischen Inseln Jersey oder Guernsey begeben; die Schiffe haben aber Befehl erhalten, vorüber zu segeln. Wie es heißt, wird er nunmehr nach Palermo gehen.“

Der Moniteur bemerkt: „Einige Deputirte haben für gut befunden, in der heutigen Sitzung der Kammer nicht zu erscheinen. Weigern sie sich, dem Könige Ludwig Philipp und seiner Regierung den Eid zu leisten, so entkleiden sie sich selbst ihrer Eigenschaft und verzichten auf den ihnen gewordenen Antrag. Man darf annehmen, daß das Ministerium eine Maßregel treffen wird, die sie nöthigt, diese Pflicht zu erfüllen oder die Deputirtenstelle niederzulegen. Im Falle der Weigerung würde unfehlbar für ihre Erhebung durch andere Deputirte gesorgt werden.“

In einem Privatschreiben aus Algier heißt es: „Das Fort und die Stadt Bona sind in unsern Händen und von einer Französischen Garnison besetzt. Das Kaiserfort wurde von der Türkischen Besatzung den 26. geräumt. Die Franzosen wurden als Befreier empfangen. Das Volk drängte sich, um seine Freude zu bezeugen, in Masse nach den Festungswerken und Batterien und riß die Otomanische Fahne herunter. Die Heubden von Bona nahmen die Türkischen Anführer fest, wollten aber die Französische Fahne erst dann aufstecken, als die Truppen in die Stadt eingerückt waren. Sie hoffen von diesen Schutz gegen die Beduinen. Der Scheik von Bona, so wie die Alimas und andere angesehene Einwohner der Stadt, haben dem Ober-Befehlshaber ein vom 5. des Monats Safar des Jahres 1246 der Hegira datirtes Unterwerfungs-Schreiben übersandt.“

Im National ließ man: „Ueber den Türken von Polignac hat man keine bestimmte Nachrichten. Seine Freunde haben das Gerücht verbreitet, daß er glücklich nach Italien entkommen sei, nicht um sich dort zu verborgen, sondern um am Päpstlichen Hofe als Römischer Hülf anzutreten. Die Zeitungen melden, er sei in England angekommen. Es ist aber leicht möglich, daß keine dieser Nachrichten richtig ist, und daß er sich noch in Frankreich befindet.“

Das erste unter den verbannt gewesenen Convents-Mitgliedern, das nach Frankreich zurückgekehrt ist, ist der Graf Thibauden, früher Staatsrath, der bisher in Brüssel lebte.

Paris, vom 13. August.

Gestern Abend um 8 Uhr überreichte die große Deputation der Pairs-Kammer, ihren Präsidenten, den Baron Pasquier, an der Spitze, dem Könige die folgende von ihr votirte Adresse: „Sire, Ihre getreuen

Unterthanen, die Pairs von Frankreich, noch durchbrungen von den stattgefundenen Ereignissen, nähern sich Ew. Maj., um Ihnen, für Ihre Aufopferung für Frankreich, zu danken. Eine einmüthige Stimme verkündet, daß Ihre Thronbesteigung allein die öffentliche Ruhe sichern könne; diese, so heldenmüthig verteidigten Freiheiten, werden wir nur unter Ihrer Regierung in Frieden genießen können. Einem großen Volk unentbehrlich sein, das frei und ruhig diese Nothwendigkeit einseht — gab es je einen edleren und wahreren Anspruch auf Königl. Rechte? War die Sprache der Vorsehung je offener? Dieser Vertrag, den Sie mit Frankreich abgeschlossen, dieser, von Vernunft und Ehre ausgesprochene, Eid, sind Verpflichtungen, eben sowohl des Fürsten, der sie übernimmt, als der Nation, die sie erhält, würdig. Auch unsere Schwäre sind nicht von einer beschrankten Begeisterung oder einem blinden Gefühl geleitet worden. Wir schwören Ihnen Treue, tief überzeugt, daß wir eine heilige Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Jetzt, nachdem dieser feierliche Akt erfüllt ist, wird Frankreich zu dem regelmäßigen Gang seiner gesetzlichen Existenz zurückkehren. Es hatte sich bewaffnet, um seine Gesetze zu vertheidigen, — es hat neue Bürgschaften aufgestellt, um nie wieder, zu deren Aufrechterhaltung, Gewalt brauchen zu müssen. Frieden im Innern und von Außen, öffentliche Ordnung, freie Entwicklung der Fähigkeiten und des Gewerbfleißes, dies war das Ziel seiner Anstrengungen, dies wird der Preis seines Sieges sein. Die Pairskammer wird sich beistern, zu den Arbeiten mitzuwirken, welche unsere Gesetze verbessern und unsere Wohlfahrt sichern sollen. Ihre Anstrengungen, mehr als einmal für das allgemeine Beste gedeihlich, waren allzuoft nur darauf hingewiesen, das Uebel zu verhindern oder zu mildern. Jetzt ist Ihre eine schönere Laufbahn geöffnet. Ew. Maj. hat keinen andern Gedanken, als Frankreichs Glück; dies wird das Princip einer unzerstörbaren Eintracht zwischen dem Könige und den Kennern sein.“ — Der König antwortete: „Meine Herren Pairs! Ich fühle mich glücklich, es von Ihnen auszusprechen zu hören, daß die Treue, die Sie mir geschworen, auf die tiefe Ueberzeugung gegründet ist, daß Sie eine heilige Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Dieselbe Ueberzeugung ist auch die Richtschnur meines Benehmens gewesen; auch Ich fühlte, daß Ich dieser heiligen Pflicht gehorchte, als Ich den friedlichen Gewohnheiten, die den Reiz meines Lebens ausmachen, entsagte, um Mich ganz dem zu widmen, was Mein Vaterland von Mich forderte. Ich gab dem Nationalwunsche nach, mit dem festen Entschlusse, alle Meine Verpflichtungen zu erfüllen, um den Frieden im Innern und nach außen zu befestigen und die Herrschaft der Gesetze sicher zu stellen. Ich rechne darauf, Meine Herren, daß Ihre loyale und aufrichtige Mitwirkung Mir das Mir auferlegte Werk erleichtern werde, und empfangen mit lebhafter Freude den Ausdruck der Gesinnungen, die Sie für Mich hegen.“

Paris, vom 14. August.

Obchon wir erst seit wenigen Tagen ein neues Ministerium haben, so erhebt sich doch schon hier und da eine Stimme dagegen, namentlich von Seiten derjenigen Parthei, welche die Wiederherstellung der Republik gewünscht hätte. Graf Mole war unter Buonaparte Fiskus-Minister und unter Ludwig XVIII. eine Zeit lang Marine-Minister. Der Herzog von Broglie ist ein

Doctrinair, der so ziemlich in allen Zweigen der Verwaltung bewandert zu sein glaubt. Die übrigen Mitglieder des Ministeriums sind bekannt. — Der König hat den General Baudrand ausersuchen, um dem Könige von England seine Thronbesteigung zu notificiren. Er soll, wie es heißt, schon morgen seine Reise nach London antreten. — Wie man vernimmt, hat die Regierung mehrere Actien des Tempus und des National an sich gekauft; diese beiden Blätter wären sonach künftig als ministeriell und halb officiell zu betrachten. — Paris bietet in diesem Augenblicke nichts weniger als einen frohlichen Anblick dar. Viele Beamten haben ihre Stelle verloren, andere sind um ihre Pensionen gekommen; denn Karl X. gab dazu allein 8 Millionen säßlich von seiner Civil-Liste her. Eine große Menge von Ausländern, die Paris bisher zu ihrem Aufenthalte gewählt hatten, haben sich emigriert, und der Kaufmannstand klagt über Mangel an Absatz, da Jedermann sich einzuschränken anfängt. Im Uebrigen ist hier Alles ruhig, obgleich es keinen einzigen Gendarmen mehr giebt. Die Garnison besteht nur aus 2 Linien-Infanterie-Regimentern und dem Husaren-Regimente des Herzogs von Chartres; gleichwohl fällt keine Unordnung vor. Die Garde-Regimenter sind aufgelöst, und der Wachdienst wird von der National-Garde versehen.

Rom, vom 5. August.

Am 30. v. M. Nachmittags sind der König und die Königin von Neapel wohlbehalten in Neapel angekommen. Am folgenden Tage ist der vormalige Bey von Algier in der Quarantäne von Misika eingetroffen.

Triest, vom 4. August.

Ein in 10 Tagen von Durazzo angelangter Schiffer bringt die Nachricht, daß die Unruhen in Albanien größtentheils gedämpft seien und mit Grund vermuthet werden könne, daß Alles daselbst bald wieder in die vorige Ordnung zurückkehren werde. Es soll dem Großvicer gelungen sein, verschiedene Abtheilungen der Aufwührer, zum Theil durch Milde, zum Theil durch Besatzung der Soldrückstände, zum Theil durch Gewalt, zu Paaren zu treiben. Verschiedene Häupter der Insurgenten haben die Flucht ergriffen, an dem fernern glücklichen Erfolge ihrer Unternehmung verzweifelnd. Die Küsten Albanien waren von dem Geiste des Aufwüthes, der die innern Landstriche ergriffen hatte, freigeblieben, und deren Bewohner, größtentheils dem Handel und der Schifffahrt obliegend, scheinen die künftige Unterwerfung durch den Großvicer zu wünschen. — Die Berichte aus Griechenland lauten trüblich. Fast im ganzen Lande herrscht Anarchie, und nur in den wenigen Plätzen, wo die Französischen Truppen liegen, wird die Ordnung nothdürftig erhalten. Die Autoritäten genießen kein Ansehen, und aus Geldmangel sieht sich die Regierung außer Stande, dasselbe geltend zu machen. Die Partheien, nach derselben Interessen getheilt, gerathen in immer größere Reibungen, und Unsicherheit des Eigenthums und der Personen verursachen Lähmung im Geschäftsgange. Nicht leicht kann man sich eine schwierigere Lage, als die jetzige des Präsidenten denken. Noch deutlicher zeigt sich die Ohnmacht der Regierung in dem Wiederaufleben der Piraterie. Briefe aus Syra vom 20. und aus Corfu vom 12. Juli sind angefüllt mit Klagen. An der ganzen Küste von Morea zeigen sich Missikis, wohl bemannt und bewaffnet, welche Jagd auf Handelsschiffe machen. Der bisher angerich-

tete Schaden ist durch die Vorsicht der Bethelligten selbst noch nicht groß gewesen, droht aber bedeutender zu werden, wenn man nicht Zusucht zu ernstern Maasregeln nimmt.

Bayonne, vom 7. August.

Auf Spanien müssen die neuerlichen Begebenheiten in Frankreich notwendig einen großen Einfluss haben. Schon jetzt hat man in Pampeluna und Bergara den Ruf: viva la constitution! vernommen, und die Desertion unter der Befehung von S. Sebastian ist allgemein. Mehrere Ueberläufer von dort sind gestern hier angekommen. Gewiss ist es, daß der Oberst Jauregui, mit dem Begramen el Pastor, in diesen Tagen nach Spanien zurückgegangen ist. Mina hat die letzte Nacht in einer unserer Vorräde, St. Esprit, zugebracht, wo er schon vor 10 Jahren gewohnt hatte und hierauf den Weg nach Vera eingeschlagen. Herr von Burgos, der sich im Bade von Bourbonne befand, wird sich unverzüglich nach Spanien begeben. Man glaubte anfangs, daß Herr Aguado ihn begleiten würde: die neuerlichen Ereignisse in Paris haben indeß eine Veränderung in diesem Plane hervorgerufen. — Man will behaupten, daß Hr. v. Billele, in der Verkleidung eines Kblers, nach Spanien gegangen sei. Der Span. Consul in Bayonne hat sich heimlich von seinem Posten entfernt. Der Infant D. Francisco, der in Gestona war, ist auf das schnellste nach Madrid abgereiset.

London, vom 8. August.

Hr. Brougham behauptete in seiner letzten berühmten Rede für die Wahl in Yorkshire auf die stärkste Weise, daß der Engl. Minister durchaus wenigstens seine Stelle verlieren müsse, wie er gewiß seinen Character einbüßen würde, der — was er aber von keinem befürchte — unter dem Vorwande der Erhaltung der Ordnung des gemeinen Wesens auch nur eine Zeile Instruction an irgend einen unsrer Diplomaten im Auslande im Vortheil des gefallenen Königs Karls X. schreiben würde.

London, vom 13. August.

Ein Schreiben aus Elbeuf vom 7. August in hiesigen Blättern enthält nähere Angaben über Karl's X. Reise von Dreuz nach Verneuil. Der Herzog v. Ragusa trug eine prächtige Marschalls-Uniform und ritt einen schönen Grauschimmel, mit scharlach-sammetnem Sattel; allein er war sichtlich niedergeschlagen, und sprach selten mit seinen Umgebungen. Am Posthause zu Teillers machte der Zug Halt; wo die K. Familie ein Mittagsmahl, bestehend aus frischen Eiern und Schwarzbrod, einnahm. Der König bewohnte ein der Straße gegenüberliegendes Zimmer. Er schien betäubt, und blickte hohlhändig auf die Menge hernieder, die sich um das Posthaus versammelt hatte. Seine Lippen waren dürr und blaß; er schien ein Bild des Elends, und ein erkünnstes Lächeln, welches von Zeit zu Zeit über sein Angesicht kam, erhöhte nur den todtenähnlichen Ausdruck seiner Züge. Der Herzog v. Angoulême stellte sich sehr fröhlich, sprach viel und lachte dann und wann so laut, daß man ihn in der Straße hören konnte — vermuthlich, um seinen betrübnen Vater zu trösten. Am auffallendsten war die Herzogin v. Verri in Mannsleiden. Auf die Fragen, welche der Herzog v. Bordeaux und Mademoiselle an sie richteten, schien sie nicht zu achten. Dann und wann ergriff sie die Hand des kleinen Herzogs oder streichelte ihm die Wangen. Zu Tische saßen die Kinder rechts und links vom Könige,

der sie nicht zu bemerken schien. Die Herzogin v. Angoulême suchte ihre Thränen zu verbergen. Sie nahm keine Nahrung zu sich, stand 5 Minuten früher auf, als der König, und begab sich in Begleitung zweier Officiere zu Fuße nach der Dorfkirche, wo sie eine Weile am Fuße des Altars kniete. Die Garden sind der K. Familie treu geblieben, aber so erschöpft, daß einer unterweges stürzte und sogleich den Athem aushauchte. Die Regierungs-Commissarien mit ihren dreifarbigten Schärpen sind immer eine halbe Stunde vor dem Zuge voraus. Auf dem Königl. Wagen sind die Wappen verbleibt.

Die Zeitung von Brighton meldet: „Der Französische Ex-Minister der Marine, Baron von Haussez, ist Donnerstags Abends in Eastbourne angekommen, nachdem er vier Tage und Nächte in einem Fischer-Boote auf dem Meere zugebracht hatte. Es war ihm gelungen, von Dieppe aus zu entkommen, und seine Flucht war es wahrscheinlich, in deren Folge das Gerücht entstanden ist, daß in Dieppe eine Gährung unter den Einwohnern herrsche, weil es dort dem Fürsten Polignac gelangt sei, in verstellter Tracht zu entkommen. Bei seiner Ankunft in Eastbourne suchte der Baron v. Haussez einen dort wohnenden Franzosen auf, verweilte bei ihm bis zum andern Morgen und reiste dann mit der Post nach London ab. Sein Gevächt ist vom Zollhause ohne Visitation und ohne Schwierigkeiten durchgelassen worden.“

Mit dem Packetboote, das vorgestern Calais verlassen hat, will man erfahren haben, es sei daselbst vermittelst telegraphischer Depesche die Nachricht von der Verhaftung des Fürsten v. Polignac eingegangen.

Petersburg, vom 11. August.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen reiste am 6. nebst Gefolge nach Peterhof ab, um sich von dort am 8. nach Kronstadt zu begeben und die Rückreise anzutreten.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. August. Des Königs Majestät haben dem Geh. Medicinal-Rath zc. Dr. von Graefe die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Schweden verliehenen Commandeur-Kreuzes des Basa-Ordens, zu ertheilen geruht.

Zu Breslau verlebte sich am 9. d. M. Abends ein 15 Jahr alter Knabe im Schiefwerder bei unvorsichtiger Losbrennung eines Schwärmers bedeutend im Gesicht. Ein neuer Beweis, wie gefährlich es ist, Kindern dergleichen Feuertücksachen in die Hände zu geben.

## Literarische Anzeigen.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und in Stettin durch F. S. Morin's Buchhandlung (Röschstraße 464) zu bekommen:

Moser, des deutschen Sprachmeisters kurzer Unterricht, sich auf die leichteste Art eine schöne Handschrift, eine richtige Vorschreibung und einen klaren Gedankenausdruck anzueignen; nebst Interpunction, Titulatur, Mustern von Briefen und Geschäftsaufsätzen aller Art, als: Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehrcontracte, Testamente, Schenkungsbriefe, Schuldscheine, Wechsel, An-

weisungen, Bürgschafts- und Verpflichtungs-  
scheine, Vollmachten, Cessionen, Verzichtleisun-  
gen, Reversen, Depositen- und Mortifikations-  
scheine, Quittungen, Zeugnisse, Rechnungen u.  
ingleichen Verdeutschung fremder und vieler  
anderer im täglichen Leben vorkommenden  
Wörter. Mit einem kalligraphischen Muster-  
blatte. Preis 20 Sgr.

Im Sprichwort heist es zwar: „was Händchen  
nicht lernt, lernt Hans nimmermehr;“ aber das müssie  
doch ein sehr ungeschickter Hans sein, der, wenn er  
bei diesem Sprachmeister zwei Monate lang täglich  
nur Eine Stunde genommen hat, nicht eine gute  
deutsche und lateinische Handschrift und jedes deut-  
sche und fremde Wort richtig zu schreiben gelernt ha-  
ben, und nicht verstehen sollte, Briefe an Seines-  
gleichen und an Vornehme mit der gehörigen Zin-  
satur und Geschäftsauffäge aller Art ohne fremde  
Hülfe abzufassen, auch alle im Gemeinleben üblichen  
fremden Ausdrücke zu verdeutschen und zu erklären.  
Dies alles wird hier so bündig und faßlich gelehrt,  
daß Jedem schon das Geringste, was er sich davon  
eingeprägt hat, so über alles lieb und schätzbar sein  
wird, daß es ihm für das Tausendfache des bezahl-  
ten Lehrgeldes gewiß nicht feil ist. Berlin, den 12ten  
August 1830. G. Wetge.

### Jean Fibol,

Komiker der De Bachschen Kunstreitergesellschaft, als  
Schnellkäufer zu Pferde, treu n. d. Natur gez. u. m.  
der dazu geh. Musik für Pste. (arr. v. C. Käster)  
begleitet, ist à 5 Sgr. zu haben, in der Nicolai-  
schen Buchhandlung in Stettin, wie in jeder deut-  
schen Musikhandlung.

So eben ist erschienen und durch alle soliden Buch-  
handlungen zu beziehen:

## MEYER'S SCHUL-ATLAS DER NEUESTEN ERDBESCHREIBUNG in achtzehn Karten.

Mit Benutzung der neuesten geographischen Ent-  
deckungen und Forschungen,  
NACH DEN LEHRBÜCHERN

von

Stein, Cannabich, Hassel, Selten, Müller, Rebau etc.  
In sechs Lieferungen, jede von drei Karten.  
Erste Lieferung. Subscriptionspreis: 6 Groschen Sächs.  
= 27 Kr. Rhein. = 7½ Sgr. Preuss. Cr. = 24 Kr.  
Conv. Münze.

HILDBURGHAUSEN, GOTHA und NEW-YORK:  
Redaction, Stich, Druck und Verlag

der

Geographischen Anstalt des Bibliographischen Instituts

Subscriptionsbedingungen.

Der Atlas wird aus achtzehn schön colorirten Kar-  
ten bestehen. Er erscheint in 6 einmonatlichen Lie-  
ferungen, jede zu drei Karten. Für Subscribenten ist

der Preis jeder Lieferung 6 Groschen Sächs. Voraus-  
bezahlung wird nicht verlangt.

⊗ Schulen und Sammler erhalten jedes siebente  
Exemplar gratis.

\*\* Obiger ATLAS übertrifft an Reichhaltigkeit, Cor-  
rektheit und Schönheit der Ausführung in Stich, Druck  
und Colorirung BEI WEITEM ALLES was zu ähn-  
lichem Zwecke in Deutschland erschienen ist. — Wer  
es bezweifelt, der VERGLEICHE! Der Atlas steht  
zugleich an Wohlfeilheit keinem nach. Meistens auf  
englische STAHLplatten, patentirter Härting, gestochen,  
ist eine Abnutzung der Platten bei der denkbar gröss-  
ten Auflage nicht zu fürchten. — Es ist dadurch das  
Publikum auch gegen schlechte Nachahrer gesichert.

### Die Reale Welt

Einer der interessantesten und zugleich prägnantesten  
Köpfe der in unserer Kunstanstalt unter dem Titel

### Galerie der Zeitgenossen

seit einem Jahre herauskommenden schönen und dabei  
unerhört wohlfeilen Portrait-Sammlung von den merk-  
würdigsten Personen der Tagesgeschichte ist das (unter  
Nro. 24) eben erschienene nach einer Originalzeich-  
nung von Julien auf Stahl copirte sprechend ähnliche  
Bildniß des

### Fürsten Polignac

mit der die Ereignisse der neuesten Zeit charakteri-  
sirenden Unterschrift.

PRESIDENT DU CONSEIL;

échappé 30. Juillet 1830.

Es sind von unserer Anstalt in Paris, dem Heerde  
der gegenwärtigen grossen Völker-Bewegung, Vorkör-  
nungen getroffen, um dem Beobachter der dort begin-  
nenden hochwichtigen Ereignisse die authentischen  
Portraits aller aus dem Strudel der neuen Revolution  
auftauchenden denkwürdigen Charaktere auf das schlei-  
nigste und von der Hand der vorzüglichsten Künstler  
im jetzt beginnenden zweiten Jahrgang der Zeitge-  
nossen \*) zu liefern. —

Das von Stöbers Meisterhand nach einem herrlichen  
Originalgemälde von Gerard auf Stahl gestochene Por-  
trait des edlen

### Lafayette

General-Commandanten der Kaiser Nationalgarde,  
wird in 8 Tagen versandt, und die Bildnisse des hel-  
denmüthigen Eroberers von Algier

### Marschall Bourmont

und des vom französischen Volke zum Lieutenant-  
General des Reichs erhobenen

### Herzogs von Orleans,

folgen innerhalb 14 Tagen. —

HILDBURGHAUSEN, GOTHA u. NEW-YORK,  
am 8. August 1830.

Das Bibliographische Institut.

\*) Subscribenten auf den zweiten Jahrgang kostet jedes  
Portrait nur 9 Kreuzer Rhein. oder 2 Groschen  
Conv.-Münze; also kaum ein Sechstel des für so  
schöne Stiche im Kunsthandel gewöhnlichen Preises.

## U n g e l e n .

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe:  
1) Frau von Somnis in Berlin. 2) Stelmacher  
Erulich in Lunow. 3) John Lishmann in Helsinki  
gbr. Stettin, den 21sten August 1830.

Ober-Post-Amt.

### Harlemmer Blumenzwiebeln.

Am dritten dieses ist wieder eine Parthie Blumen-  
zwiebeln von Amsterdam an mich abgegangen, die  
hoffentlich noch im Laufe dieses Monats hier eintref-  
fen werden und sind die gedruckten Verzeichnisse nach  
den bisherigen Preisen zu jeder Tageszeit bei mir  
zu haben. Stettin, den 13ten August 1830.

W. B. Hennig, große Domstraße No. 671.

## PARISER TAPETEN,

Borten &c.

empfehle zu billigen Preisen

C. B. Kruse, Grapengießler-Str. N<sup>o</sup> 421.

Eine große Auswahl Strumpfwolle jeder Art offer-  
iren äußerst billig. S. Auerbach & Comp.,  
oben der Schuhstraße No. 625.

Eine Parthie Stickmuster offeriren um damit zu  
räumen zu der Hälfte des Fabrikpreises  
S. Auerbach & Comp.,  
oben der Schuhstraße No. 625.

Bei Eröffnung meiner Güter- und Getreide-Spec-  
dition zu Malisch, a. d. Oder in Schlesien bitte  
ich um geneigte Waaren-Zufuhrenden, deren billigste  
und prompteste Beförderung ich hiermit verspreche.  
Meine dazu nöthigen Remisen sind neu und ganz  
massiv, für dieses Geschäft erbaut, und bieten be-  
sonders für Getreide das vortheilhafteste Lager dar.  
Für Commission-Geschäfte in Leinsaat, Getreide und  
dergleichen halte mich ebenfalls bestens empfohlen.  
Ch. Lh. Kanold.

Ein junger, militairfreier, mit guten Zeugnissen  
versehener Oekonom wünscht sogleich oder zu Michae-  
lis eine Stelle als Wirthschafter. Hierauf Respec-  
tende werden ersucht, ihre Adressen sub A. B. in  
der Mönchenstraße No. 611 zwei Treppen hoch gefäl-  
ligst abgeben zu lassen.

In einer kleinen Haushaltung wird zum 1. Octo-  
ber ein arbeitsames Hausmädchen gegen gute Bedin-  
gungen gesucht, welche aber sehr gut empfohlen sein  
muß, da ihr die Besorgung der Wirthschaft mehr  
allein überlassen ist. Das Nähere Breitestraße No.  
412 im Laden.

## B e f a n n t m a c h u n g e n .

Es sollen circa 450 Schachteln Erde vom Para-  
deplatz am Anclammer Thor, oder aus dem Fort  
Leopold nach dem Tete du pont vor dem Parniger  
Thor angefahren und diese Arbeit dem Mindestfor-  
dernden überlassen werden. Zur Ermittlung dessel-  
ben steht ein Licitations-Termin auf den 26sten d. M.

im Fortifikations-Bureau, Köddenberg No. 249, an,  
zu dessen Wahrnehmung übernehmungslustige Fuhr-  
Eigner eingeladen werden. Die Bedingungen sind  
im Termin selbst zu erfahren. Stettin, den 20sten  
August 1330. Königl. Fortifikation,  
v. Radecke.

Zur Verpflegung der, in Pasewalk und Ueckers-  
münde garnisonirenden Truppen für das Jahr 1831,  
sollen im Wege der öffentlichen Licitation und zwar  
für Pasewalk:

60 Wispel Roggen,  
900 Hafer;

für Ueckermünde:  
10 Wispel Roggen,  
100 Hafer

beschafft werden. Ferner soll die directe Brod- und  
Sourage-Verpflegung der Garnison in Pritz vom  
1sten December 1830 bis ult. December 1831 ebens-  
falls zur Licitation gestellt werden, zu welchem Be-  
huf vor unserm Deputirten, dem Herrn Intendantur-  
Rath Krügel, folgende Termine anberaumat worden:

für Pritz Mittwoch den 13ten October c., Vor-  
mittags um 10 Uhr, auf dem dortigen Raths-  
haufe,

für Ueckermünde Dienstag den 19ten October c.,  
Vormittags um 10 Uhr, auf dem dortigen land-  
rätthlichen Bureau,

für Pasewalk Montag den 25ten October c., Vor-  
mittags um 10 Uhr, auf dem dortigen Raths-  
haufe,

wozu Lieferungslustige mit dem Bemerkten eingelas-  
den werden, die diesfälligen Bedingungen in  
den betreffenden Terminen noch näher bekannt ge-  
macht werden sollen. Stettin, den 17ten August  
1830. Königl. Intendantur II. Armees-Corps.

Zur Verpflegung der Garnison in Pasewalk für  
das Jahr 1831 sind

4600 Centner Heu,  
850 Schock Stroh

erforderlich, deren Einlieferung vom 1sten Decem-  
ber c. ab mit

460 Centner Heu,  
85 Schock Stroh

monatlich stattfinden muß und wegen deren Qualität  
tediglich auf die Bestimmungen des Allgemeinen Sou-  
rage-Reglements hingewiesen werden kann. Dieje-  
nigen Unternehmer, welche zur Uebernahme dieser  
Lieferung geneigt sind, fordern wir hierdurch auf,  
uns ihre Anerbietungen schriftlich und versiegelt, je-  
doch mit genauer Bemerkung des Wohnorts, bis zum  
1sten November d. J. einzureichen, auch auf dem  
Couvert zu bemerken:

Lieferungs-Offerte für das Magazin zu Pasewalk,  
womit am 2ten November c. die eingegangenen  
Submissionen geöffnet und bis zum 1sten Novem-  
ber c. dem Mindestfordernden, falls dessen Offerten  
annehmbar erscheinen sollten, der Zuschlag erteilt  
werden wird. Wer mithin bis zu diesem Termin  
keine Antwort erhält, darf annehmen, daß sein An-  
erbieten nicht annehmbar gewesen ist. Uebrigens be-  
merken wir noch, daß die geringsten Quant, welche  
zur Lieferung offerirt werden können, 200 Centner  
Heu oder 6 Schock Stroh sind, und daß diejenigen,

welche die billigsten Forderungen machen, zuerst zur  
Einfieferung kommen werden. Stettin den 17. August  
1830. Königl. Intendantur II. Armee-Corps.

Die Kreis-Ersatz-Commission des Randow'schen  
Kreises wird in diesem Jahr  
am 25ten September in Garg auf dem Rathhause,  
am 27ten, 28ten, 29ten und 30ten September in  
Stettin auf dem Landhause,  
die Revision über sämtliche in dem Zeitraum vom  
1sten Januar 1806 bis Ende December 1810 gebornen  
jungen Männer, die ihre Militär-Verpflichtung noch  
nicht erfüllt haben, vornehmen. Diese dem Randow's-  
schen Kreise angehörenden Mannschaften werden das  
her hierdurch vorgeladen, sich an den genannten Pla-  
zen und Orten der Kreis-Ersatz-Commission, bei Ver-  
meidung der gesetzlichen Strafen, persönlich vorzu-  
stellen. Stettin, den 12ten August 1830.

Königl. Landrathl. Behörde Randow'schen Kreises.

Künftiges Jahr soll in dem Dorfe Kosow durch  
einen mindestens erfordernden Entrepreneur ein neues Kü-  
stler- und Schulhaus gebaut werden, weshalb wir  
zur Minus-Vicitation einen Termin auf den 30sten  
August c., Vormittags 10 Uhr, hier angesetzt haben.  
Wer zur Ausführung dieses Baues geneigt und fähig  
ist, wird eingeladen, in diesem Termine seine Ge-  
bote abzugeben, wobei bemerkt wird, daß der Zu-  
schlag von Einer Königl. Hochpreisk. Regierung zu  
Stettin abhängig ist. Anschlag, Zeichnung und Be-  
dingungen werden im Termine vorgelegt und können  
auch vorher eingesehen werden. Köstn den 29. July  
1830.

Königl. Domainen-Amt Stettin und Jansenitz.  
Kieckbusch.

### St e c k b r i e f e .

Die nachstehend bezeichnete Bertha Wolff reiste  
mittels eines von hiesiger Stadt-Volizei auf 3 Mo-  
nate unterm 7ten July ausgestellten Passes nach  
Frankfurth a. d. D. und hat diese Stadt am 17ten  
verlassen, um angeblich nach Luckau zu reisen, und  
ist eines bedeutenden Diebstahls dringend verdäch-  
tig. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden wer-  
den ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im  
Vertragsfalle zu verhaften, und an das Königl.  
Preuß. Inquisitoriat nach Sorau abliefern zu lassen.  
Sorau, den 24ten July 1830.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Besondere Bemerkung: hat bei dem Juden Sa-  
lomon Simon zu Sorau in Diensten gestanden,  
wollte sich zu Luckau einen Dienst suchen. Hat sich frü-  
her zu Friedland bei Beeskow, bei ihrem Stiefvater  
Löwel Moses aufgehalten.

Signalement: Geburtsort Zirke. Vaterland  
Großherzogthum Posen. Gewöhnlicher Aufenthalt  
Sorau. Religion jüdisch. Alter 25 Jahr. Stand  
Dienstmagd. Haare röthlich blond. Augen blau.  
Nase und Mund proportionirt. Zähne gesund.  
Kinn oval. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung  
oval. Statur klein.

Aus dem Civil-Gefängnisse zu Sommerfeld ist die  
nachstehend bezeichnete Dienstmagd Anna Elisabeth  
Kaiser, welche wegen Diebstahl in Suben zur Unter-  
suchung gezogen, gestern per Transport von dort

hierher gebracht, und in der Nacht vom 29sten zum  
30sten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und  
Militärbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht  
zu haben, sie im Vertragsfalle zu verhaften und  
an das Königl. Inquisitoriat zu Sorau oder an uns  
per Transport abliefern zu lassen. Sommerfeld, den  
30sten July 1830. Der Magistrat.

Bekleidung: blau kattune Rock mit weißen Pünk-  
ten, blau kattune Jacke, grau gestreiftes wollen  
Unterrock, roth leinene Schürze, lederne Schuhe,  
weiße Zwirn-Strümpfe, Kopfbedeckung eine sogenannte  
Kornette von weißem Zeuge und buntem seidnen  
Band.

Signalement: Geburtsort Öhren bei Sommerfeld.  
Vaterland Lausß. Gewöhnlicher Aufenthalt zulete  
Suben. Religion evangelisch. Alter 18 Jahr.  
Stand Dienstmagd. Größe 4 Fuß 3 Zoll. Haare  
und Augenbraunen blond. Stirn gewölbt. Augen  
blau. Nase und Mund proportionirt. Zähne ge-  
sund. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund. Gesicht-  
bildung rund. Statur untersetzt. Besondere Kenn-  
zeichen: will schwanger sein.

Aus dem hiesigen Landarmenhause ist die nachste-  
hend bezeichnete verheirathete Dorothea Laskowsky aus Stargard, welche wegen  
Herumtreibens in Verhaft gewesen am 8ten d. M.  
entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militärbehör-  
den werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie  
im Vertragsfalle zu verhaften und an die Land-  
armen-Anstalt nach Neckermünde abliefern zu lassen.  
Neckermünde, den 8ten August 1830.

Die Direktion des Landarmenhauses.

Bekleidung: grau tuchenen Oberrock, gestreiftes  
Bou-Unterrock, grau tuchene Jacke, Schuhe, weiß  
leinene Schürze, dergleichen Halstuch.

Signalement: Geburtsort Stargard in Pommern.  
Gewöhnlicher Aufenthalt Stargard. Religion evan-  
gelisch. Alter 29 Jahr. Größe 5 Fuß 2 Zoll.  
Haare und Augenbraunen braun. Stirn rund frei.  
Augen blau. Nase und Mund regelmäßig. Zähne  
gut. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund. Gesicht-  
bildung oval. Statur stark.

Aus dem hiesigen Landarmenhause ist die nachste-  
hend bezeichnete unverheirathete Friederike Richard  
aus Zeckerick, welche wegen Vagabondirens in Ver-  
haft gewesen, am 8. August c. entsprungen. Sämmt-  
liche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf  
dieselbe Acht zu haben, sie im Vertragsfalle zu ver-  
haften und an die unterzeichnete Anstalt abliefern zu  
lassen. Neckermünde, den 8ten August 1830.

Die Direktion der Landarmen-Anstalt.

Bekleidung: grau tuchenen Oberrock, gestreiftes  
Bou-Unterrock, grau tuchene Jacke, Holzpantoffeln,  
weiß leinene Schürze, dergl. Halstuch.

Signalement: Geburtsort Zeckerick bei Morin in  
Pommern. Religion evangelisch. Alter 26 Jahr. Größe  
4 Fuß 10 Zoll. Haare und Augenbraunen schwarz.  
Stirn rund. Augen schwarz. Nase spitz. Mund mitt-  
el. Zähne gut. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund.  
Gesichtsbildung oval. Statur mittel. Besondere  
Kennzeichen: auf der rechten Wacke zwei kleine Le-  
berflecke.

(Hiebei eine Beilage.)



Vom 23. August 1830.

**Holzverkauf.**

Aus dem Königl. Neuenkruger Forst-Reviere, Forst-Inspection Forgetow, sollen in dem auf den 2ten l. M. im unterzeichneten Forsthaufe anberaumten Termine:

50 Klafter 3füßig eichen Kloben-Brennholz und 200 Stück Kiefern mittel und Klein Bauholz meistbietend versteigert werden. Neuenkrug den 18. August 1830. Königl. Forst-Verwaltung, C e m b a c h.

**Holzverkäufe.**

Das in den, zum Hauptforst-Kassen-Bezirk Landsberg a. d. W. gehörigen vier Revieren Neuhans, Gladow, Staffelde und Pöhrebe vom 1sten Januar 1831 bis letzten December 1836 forstwirtschaftlich einzuschlagende Scheit-Brennholz, wovon das Minimum auf 10,000 Klaftern, das Maximum aber auf 20,000 Klaftern jährlich festgesetzt ist, soll im Wege der Submission verkauft und mit dem Bestbietenden ein Contract auf die Dauer von sechs Jahren abgeschlossen werden. Die dem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind in der Registratur der unterzeichneten Regierungsvertheilung, bei dem Forst-Inspector v. Winterfeld und bei der Hauptforst-Kasse in Landsberg a. d. W. zur Einsicht ausgelegt und können Kaufsüßige von denselben, so wie von der Bekanntmachung über das Verfahren bei dergleichen Submissionen, bloß gegen Erstattung der Kopialien, Abschriften erhalten. Die Submissions-Anträge welche nach Vorchrift der Stein-Bedingung abgefaßt werden müssen, werden nur bis zum 7ten October d. J. angenommen, und müssen dem Justitiarius der unterzeichneten Regierungsvertheilung, Regierungsrath v. Könen, von den Kaufbewerbern, welche demselben das zu einem so bedeutenden Geschäfte erforderliche Vermögen durch glaubhafte Bescheinigungen nachzuweisen haben, unter Abgabe der vorgeschriebenen protokolllarischen Erklärungen, zugestellt werden. Der Termin zur Eröffnung der versiegelt einzureichenden Submissionen ist auf den 8ten October d. J. angesetzt, welchem die Kaufsüßigen entweder selbst, oder durch einen Abgeordneten beiwohnen können, und nach dessen Ablauf keine Gebote weiter angenommen werden. Frankfurt a. d. O., den 15ten July 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Es soll das vom 1sten Januar l. J. bis letzten December 1836 in den, zum Hauptforst-Kassen-Bezirk Driesen gehörigen Revieren Driesen mit Schlanow und Lubiatzfließ forstwirtschaftlich einzuschlagende Scheit-Brennholz, so wie das während derselben Zeit in dem Revier Regenthin forstwirtschaftlich einzuschlagende Scheit und Alt-Brennholz, und zwar aus jedem Revier für sich im Wege der Submission verkauft, und mit dem Bestbietenden ein Contract auf die Dauer von sechs Jahren abgeschlossen

werden. Das Minimum des alljährlich zu verabreichenden Brennholzes ist festgesetzt: bei Driesen mit Schlanow auf 3000 Kftr. Scheitholz, bei Lubiatzfließ auf..... 1500 „ „ bei Regenthin auf..... 2000 „ „ und..... 1000 „ „ Astholz.

Das Maximum ist dagegen bestimmt:

bei Driesen mit Schlanow auf 5000 Kftr. Scheitholz, bei Lubiatzfließ auf..... 3000 „ „ bei Regenthin auf..... 5000 „ „ und..... 3000 „ „ Astholz.

Die dem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen, können in der Registratur der unterzeichneten Regierungsvertheilung, bei dem Forst-Inspector v. Winterfeld in Landsberg a. d. W. und bei der Hauptforst-Kasse in Driesen eingesehen werden. Abschriften von denselben, so wie von der Bekanntmachung über das Verfahren bei dergleichen Submissionen, können Kaufsüßiger zu jeder Zeit, bloß gegen Erstattung der Kopialien, erhalten. Die Submissions-Anträge, welche auf jede einzelne Holzart, und auf jedes der genannten drei Reviere gerichtet sein müssen, werden nur bis zum 7ten October d. J. angenommen, und müssen dem Justitiarius der unterzeichneten Regierungsvertheilung, Regierungsrath v. Könen, von den Kaufbewerbern, welche demselben zugleich das zu diesem Geschäfte erforderliche Vermögen durch glaubhafte Bescheinigungen nachzuweisen haben, unter Abgabe der vorgeschriebenen protokolllarischen Erklärungen, zugestellt werden. Der Termin zur Eröffnung der versiegelt einzureichenden Submissionen ist auf den 8ten October d. J. angesetzt, welchen die Bewerber entweder selbst, oder durch einen Abgeordneten beiwohnen können, und wobei ausdrücklich bemerkt wird, das Nachgebote unter keinen Umständen angenommen werden. Frankfurt a. d. O., den 18. July 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten. (gez.) v. Redtel.

**Zu verkaufen.**

Das hier selbst sub No. 168 belegene, dem Förber Wegold zugehörige Wohnhaus, welches mit den dazu gehörigen Peremtionen zu 2750 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgefaßt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf ruhenden Kosten und Abgaben und der Reparaturkosten, auf 2060 Rthlr. 26 Sgr. gewürdigt ist, soll im Wege der notwendigen Submission verkauft werden, und sind die Licitations-Termine auf den 1ten Juny, den 23ten August und den 25ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzt worden. Alt-Damm den 19. März 1830.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Das den Amtmann Schönschen Eheleuten gehörige, zu Ferdinandshoff belegene Etablissement, welches in einem Wohnhause, einer Scheune, mehreren Stallge-

bländen, einem Garten, 21 M. Morgen 29  $\square$  Ruthen  
Wurth und Ackerland, und 56 M. Morgen  $\frac{1}{4}$   $\square$  Rus-  
then Koppel und Wiesengrundstücken besteht, und wels-  
ches auf 7353 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. taxirt worden,  
ist auf den Antrag eines Hypothekgläubigers zur  
Exhaustation gestellt, und sind deshalb die drei Vie-  
tungstermine auf

den 23ten October 1830

den 29ten December 1830

den 12ten März 1831

} früh 9 Uhr,

in dem Gerichtslocale zu Ferdinands Hof ange setzt  
worden. Es werden Kaufstufte hierdurch aufgefor-  
dert, sich in den bestimmten Terminen, wovon der  
dritte und letzte peremptorisch ist, einzufinden und ihre  
Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende, sofern  
nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme bedingen, den  
Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe des Grundstücks  
kann in unserer Registratur zu Ferdinands Hof jeber-  
zeit eingesehen werden. Ueckermünde, den 28ten  
May 1830.

Königl. Preuss. Pomm. Justiz. Amt Ueckermünde.  
Dickmann.

Zu verauktioniren ausserhalb Stettin.

Es soll der Mobiliar-Nachlass der Wittve des Acker-  
bürgers Knäppel, gebornen Lange, bestehend in Haus-  
geräthe und Meubles, Leinwand und Betten, irde-  
nen, messingenen, kupfernen und zinnernen Geschir-  
ren und Kleidungsstücken, am 13ten September d. J.,  
Morgens um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube  
Meistbietend verkauft werden. Uesdom den 10ten  
August 1830.

Königl. Preuss. Land- und Stadgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Felnen Marinas-Kanaster, Cheribon-Caffee in Bal-  
len, Nord. Syrop, 3-Kronens und Veiger Leberthran  
billigst bei  
A. Bode.

Ueckermärker spitze und rundblättrigen Taback in  
Ballen offerirt billigst.

E. G. Langmasius.

Marinas-Kanaster in Rollen, Portorico-Blätter in  
Ballen, schönen Maryland Scrubs, Woodville, und  
andere gute Cigaren, schön und billig bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Neuen Holländischen Hering  
empfang und verkauft in ganzen Tonnen, kleinen  
Gebinden, auch einzeln das Stück 2 Sgr.,  
August Wolff.

Beste neue Citronen und Braunroth in kleinen Ton-  
nen bei  
C. F. Bussé,  
am Krautmarkt No. 1080, 2te Etage.

Neue holländische Heringe à Stück 2 bis  $2\frac{1}{2}$  Sgr.,  
auch in  $\frac{1}{2}$  Tonnen, verkauft  
Wahl & Schwarze, am Krautmarkt 1080.

Nordische Sardellen das Pfund  $2\frac{1}{2}$  Silbergroschen,  
und seine Delicats-Heringe in Tonnen, kleinen Ge-  
binden und einzeln empfiehlt

Rudolph Secker, Lastadie No. 212.

**Verkauf = Auction.**

Donnerstag den 26ten August c. Nachmittags um  
2 Uhr, sollen am Fischmarkt 1083 gute birkenne Meub-  
eln, wobei: eine acht Tage gehende Stubenuhr,  
Schreib- und Weider-Secretaire, Spiegel, Tische,  
Stühle, Verticellen; ferner eine Hobeibank, mehres  
res Tischler-Handwerkzeug, männliche Kleidungs-  
stücke, Betten; imgleichen Haus- und Küchengeräth  
u. s. w., öffentlich versteigert werden.

Reisler.

In der vorstehend angeändigten Auction sollen  
mit zum Verkauf gestellt werden:

Glas, Porcellain, Messing, mehrere neue birkenne,  
auch mahagonie Meubeln, namentlich: Schreib-  
und Kleider-Secretaire, Glashenten, Spiegel  
verschiedener Größe, Tische u. dergl. mehr.

Reisler.

Auction den 28ten d. M., Nachmittags  $2\frac{1}{2}$  Uhr,  
über eine Partie von 180 Ballen mittel und fein  
ord. Caba-Caffee auf dem alten Packhofe.

**Mietts gesuch.**

Eine freundliche Stube nebst Schlafcabine ohne  
Meubles, wird zum 1sten October d. J. in der Ober-  
stadt von einem einzelnen Herrn gesucht. Hierauf  
Reflectirende belieben ihre Adresse in der Zeitungs-  
Expedition unter Z. E. abzugeben.

**Zu vermieten in Stettin.**

Veränderungshaber steht Mönchenstraße No. 607  
die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern,  
Küche und Holzgelas, zum 1sten October d. J. zu  
vermieten frei.

Ein Laden in der besten Gegend der Stadt, in  
welchem seit einer Reihe von Jahren eine bedeutende  
Schneidwaaren-Handlung betrieben wurde, steht zu  
Michaeli d. J. zur anderweitigen Vermietung frei.  
Mietstüfste belieben sich zu melden bei Conrad,  
Kohlmart No. 430.

Kleine Dderstraße 1047 ist die zweite Etage von  
3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten October zu ver-  
mieten.

In der Mönchenstraße Nr. 606 ist eine schöne  
Stube nebst Schlafcabinet, parterre, mit Meubeln  
zum 1sten September zu vermieten.

In meinem Speicher Nr. 57 find zwei kleine Bö-  
den sogleich zu vermieten. J. C. Graff.

Eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet steht  
Kohlmart No. 714, parterre, zu vermieten.

Frauenstraße No. 914 ist ein freundliches Quartier  
von 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör zum 1sten  
October zu vermieten. Das Nähere ist unten im  
Hause zu erfragen.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Die Lieferung des Bedarfs an Hans- und Kübbhl  
zur Straßen-Erleuchtung für 1837, soll am 31sten  
d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaale aus-  
geboten werden. Stettin, den 21. August 1830.

Die Deputation für die Straßen-Erleuchtung.